

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 18

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwimmbad. Vegetarische und Rohkost. Pensionspreis (inkl. Zimmer) Fr. 6.— bis Fr. 6.50 (3 reichliche Mahlzeiten). Auf Wunsch Nachmittagskaffee 50 Rp. Kurtaxe 50 Rp. pro Woche. Elektr. Licht pro Woche 50 Rp. Trinkgeldablösung.

Menu :

Morgens 8 Uhr : Birchermüsli, Kaffee oder Milch, Steinmetz-, Bircher- oder Toblerbrot und Butter.

Mittags 12 Uhr : Obst (oder Suppe), verschiedene Rohgemüse (Salate), zwei gekochte Gerichte. Zweimal in der Woche Fleischgerichte für Liebhaber.

Abends 6 Uhr : Hagenbuttentee (oder Kaffee oder Suppe), Birchermüsli oder Obst und 1—2 Beispeisen. Rahm 1—2 mal in der Woche.

Spezielle Rohkost pro Mahlzeit 50 Rp. mehr. — Telephon 197 Nesslau.

Höflich empfiehlt sich *Frl. Klara Hedinger*.

Sta. Maria im Münstertal : Wer einen schönen und genussreichen Sommerfrischenaufenthalt machen will, dem sei das Hotel Schweizerhof in Sta. Maria aufs angelegentlichste empfohlen. Reizvolle Gegend, schöne Zimmer mit guten Betten, prächtige weite Gesellschaftsräume, sehr gute Verpflegung und, last not least, familiäre Gemütlichkeit sind seine Vorzüge. Dazu kommt die Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und weitem Ausflügen, z. B. auf den Umbrail und die Dreisprachenspitze oder an den Reinsensee. —

Trotzdem Sta. Maria im äussersten Südosten liegt, ist leicht und auf genussreicher, durch Bahn und Autopost vermittelter Fahrt hinzugelangen, so dass, wenn man nach 10 Uhr in Zürich abfährt, man über Davos, Flüela und Ofenberg um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends in Sta. Maria ist. Adresse : Familie Conradin, Hotel Schweizerhof, Sta. Maria i. Münstertal.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Dr. med. Paula Schultz-Bascho, Kinderärztin in Bern : **Mutter und Kind.** Des Kindes Pflege und Ernährung, ein Leitfaden für Mütter. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. H. Guggisberg, Direktor der Frauenklinik in Bern. 56 Abbildungen und 4 Tabellen. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

Nachdem Herr Prof. Guggisberg im Vorwort auf die Fürsorgemassnahmen hingewiesen hat, welche mithelfen wollen, das Kind in seinem körperlichen und geistigen Wohl zu fördern, zeigt er auch, welche Gefahren die Zeit vor der Geburt, diese selbst und auch noch die ersten Lebensmonate dem Kinde bringen.

In allen Fragen, die hier kurz in ihrer Bedeutung geschildert sind, soll das vorliegende Büchlein eine Anleitung geben. Möge es der werdenden Mutter Mut machen zur Erfüllung der schweren Aufgabe, die ihr bevorsteht. Zuversicht und Lebensfreude helfen über Vieles hinweg, dem die Mutter mit einer gewissen Beängstigung entgegensieht.

In diesem Büchlein findet die Mutter Rat in den kleinen und einfachen Dingen der Ernährung und der Fürsorge, der Kleidung und der Reinlichkeit. Sie findet aber auch Angaben über die Grenzen, die ihrem Können gesetzt sind, und die sie veranlassen sollen, ärztlichen Rat beizuziehen. Das Buch kommt ganz sicher einem starken Bedürfnis entgegen, seine Ratschläge stammen aus einer Quelle, die ebenso reich an wissenschaftlichen Kenntnissen ist wie an praktischer Erfahrung. Darum vermag es auch viel Beruhigung und gesunde Zuversicht zu geben. Seine Sprache ist einfach, allgemein verständlich und kann so den Frauen aller Stände aufs beste dienen.

Lehrerinnen, welche Unterricht in Säuglingspflege zu erteilen haben, werden sich aus diesem Buche für die Vorbereitung auf diesen Unterricht klare und praktische Ratschläge holen. Die sehr deutlichen Bilder und die Tabellen, welche

durchaus nicht den Charakter gelehrter Systeme haben, bilden die vorzügliche Veranschaulichung zum Text des Buches. Möge mit weitester Verbreitung des schon äusserlich sehr gut ausgestatteten Buches sich auch der Segen verbreiten, den zu bringen es berufen ist. W.

Den Freunden edlen Volksgesanges bieten die eben erschienenen «**Lieder vom St. Galler Rheintal**», eine überaus wertvolle und hochehrwürdige Gabe dar. Ein schmuckes grünes Bändchen von 140 Seiten bringt 65 Lieder, deren Melodien mit wenigen Ausnahmen in diesen letzten Jahren aus der Gemeinschaft einer singenden Trachtengruppe heraus entstanden sind. Eine Anzahl Dichter und Dichterinnen des Rheintals selbst — man rede nicht mehr vom spröden Boden dieses Landstrichs — aber auch der weiteren Heimat — haben ernste und heitere Gedichte beigezeichnet, solche in der Mundart und in der Schriftsprache; und es will uns scheinen, dass der Genius der rheintalischen Volksseele selbst sich in den dazu entstandenen Weisen immer wieder lebendig offenbart. Dieser Reigen der mannigfaltigsten Lieder von Dingen des Herzens und der umgebenden Welt, wie sie jede Menschenseele bewegen können, wie sie aber im besonderen dem Gemüt des St. Gallischen Rheintalers nahe stehen: der Rhein, der rauschende Föhn, die Türgenfelder, das Riet mit seinem ragenden Schilf und den blauen Ilgen, das ganze kleinbäuerliche Leben in seiner Verwobenheit mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter; alles das würde schon ein unschätzbares Geschenk an uns bedeuten, wenn es uns nur in der schlichtesten Form gereicht würde. Aber wir empfangen diesen Schatz von Liedern in edelstem Festgewande. Hedwig Scherrer, der wir dieses einzigartige Werk verdanken, hat jedes der Lieder auf Stein gezeichnet und dazu eine grosse Anzahl der entzückendsten Zeichnungen gemacht, aus denen uns der ganze Zauber der rheintalischen Landschaft schon im Bilde entgegenweht, schon ehe wir noch erleben, wie er in den Weisen selbst weht. Und diese Lieder! Sie sind so, dass wir voraussehen, wie in kurzer Zeit überall im St. Gallerland, da wo feiernde Menschen, junge und alte, sich zum Singen zusammentun, die «Lieder vom St. Galler Rheintal» erklingen werden. Manche von ihnen werden bald von Mund zu Mund gehen, und es wird vergessen sein, woher sie gekommen sind. Kein schöneres Los aber kann einem Lied blühen, als auf diese Weise wieder ein Teil der grossen Volksseele zu werden, aus deren schöpferischer Kraft es sich einmal herausgestaltet hat.

Theodor Birt, Novellen und Legenden aus verklungenen Zeiten. 4. Auflage. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Ein genauer Kenner des Altertums und ein feinsinniger Dichter hat diese Märchen und Legenden nach unsterblichschönen Sagenmotiven des altgriechischen und römischen Kulturkreises gestaltet und unserm modernen Empfinden mit unglaublich zarter und anmutiger Phantasie nahegebracht. Von bestrickender Schönheit ist das Heldenmärchen von dem Göttersohne Achill, um den seine Mutter Thetis unendliches Herzeleid erduldet und um dessentwillen Homer und alle späteren Sänger seines Heldenruhmes erblinden mussten. Das Märchen mündet in die hochsinnige, jenem Mythos tiefinnewohnende Erkenntnis aus: «Der Mutterschmerz ist ewig wie das All. Wohl der Mutter, die ihrem hochstrebenden Sohne ein kurzes leuchtendes Leben durch engherzige Sorgen nicht verdüstert. Und wohl dem Sterblichen, der da Schmerzen leidet, denn seine Schmerzen sterben mit ihm (während die der Götter ewig dauern).»

Das Büchlein sei gereiften Lesern, denen der Sinn für die dichterische Schönheit antiker Gestalten und Legenden noch lebendig ist, eindrücklich empfohlen. Neben dem griechischen Heldenmärchen «Achill» halten sich das neckische Römermärchen von dem unglücklichen Glück bringenden «Fortuit», sowie die ernsten Legenden von «Marpessa» und «Kamma» künstlerisch auf der gleichen Höhe.

Im selben Verlag Quelle & Meyer in Leipzig erfährt die instruktive Sammelreihe «**Wissenschaft und Bildung**» eine in jeder Hinsicht befriedigende und gehaltvolle Fortsetzung. Es liegen uns G. Roloffs Vorträge über «Bismarck», K. Vietors «Der junge Goethe», J. Baxas «Gesellschaftslehre von Platon bis F. Nietzsche», sowie A. Messers «Geschichte der Philosophie im Altertum und Mittelalter» (dieses ausgezeichnete Handbuch schon in 8. Auflage) vor, von denen jeder der Genannten sein Thema mit mustergültiger wissenschaftlicher Zuverlässigkeit auf wenig mehr als hundert Seiten höchst anregend durchgeführt und dargestellt hat.

K. E. Hoffmann.